

Heidrun Fritze
Dr. med. dent.

Die Wurzelspitzenresektion- eine retrospektive Analyse der Ergebnisse, Indikation und Erfolgsquote über einen Zeitraum von zwei Jahren

Geboren am 07.12.1971 in Heidenheim/Brenz
Reifeprüfung am 14.06.1991 in Heidenheim/Brenz
Studiengang der Fachrichtung Zahnmedizin vom SS 1994 bis WS1998/99
Physikum am 30.09.1996 an der Universität Heidelberg
Klinisches Studium in Heidelberg
Staatsexamen am 12.07.1999 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Mund-Zahn-Kieferheilkunde
Doktorvater: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Rainer B. Drommer

Der hier vorgelegten Arbeit liegen 661 durchgeführte Wurzelspitzenresektionen an Frontzähnen, Praemolaren sowie Molaren beziehungsweise 1169 Wurzeln bei 504 operierte Patienten zugrunde, von denen 379 resezierten Zähne beziehungsweise 672 Wurzeln bei 303 Patienten durchschnittlich nach 1,96 Jahren nachuntersucht werden konnten. Es fand sowohl eine klinische Untersuchung, als auch eine retrospektive Prae- und Postoperativauswertung der einzelnen Fälle in Form von Aktenstudien und zum Zeitpunkt der Nachuntersuchung angefertigten Zahnfilmen statt. Nach Beurteilung von klinischen und röntgenologischen Kriterien, konnten 81% der ausgewerteten Wurzelspitzenresektionen als Erfolg eingestuft werden. Die Misserfolgsquote betrug 19%. Die gesamten Wurzelspitzenresektionen (661) wurden in den Jahren 1996 bis 1998 ausschließlich von einem Operateur mit langjähriger chirurgischer Erfahrung durchgeführt.

Von den insgesamt 661 resezierten Zähnen war das Geschlecht des betreffenden Patienten bei 260 (39%) männlich und bei 401 (61%) weiblich.

Das Durchschnittsalter des betreffenden Patienten (Zahnes) betrug 39,15 Jahre.

Diese resezierten Zähne wurden in den Jahren 1998 bis Anfang 2000 auf ihren postoperativen Erfolg hin nachuntersucht.

Bei jedem der resezierten Zähne wurde die Wurzelfüllung praeoperativ von dem jeweiligen behandelnden Hauszahnarzt durchgeführt. Bei insuffizienten bzw. nicht vollständigen Wurzelfüllungen erfolgte meist sogar noch am Tag der Operation eine Revision der Füllung.

Bei 63% der resezierten Zähne erfolgte eine offene Nachbehandlung unter Zuhilfenahme von Obturatoren in 83% dieser Fälle.

Es wurden insgesamt 209 (32%) Frontzähne, 196 (30%) Praemolaren und 256 (38%) Molaren reseziert.

Nachuntersucht werden konnten 120 (32%) Frontzähne, 108 (28%) Praemolaren und 151 (40%) Molaren.

Eine erhöhte Misserfolgsrate in den höheren Altersgruppen war nicht zu beobachten.

Die Notwendigkeit eines zweizeitigen Eingriffes bei der Resektion oberer Molaren bei vestibulärem und palatinalen Zugang hat sich in keinem der Fälle ergeben.

Die Wurzelspitzenresektion an Molaren mit einer Erfolgsquote von über 79,4% kann daher auch in der ambulanten, zahnärztlichen Praxis nach Ausschöpfung der konservierenden Möglichkeiten und exakter Indikationsstellung durchaus häufiger indiziert sein.

Die Wurzelspitzenresektion stellt für den Patienten eine wichtige Behandlungsmethode dar, um möglicherweise einen bevorstehenden Zahnverlust mit den bekannten Folgen in den meisten Fällen weit hinauszuschieben oder gar zu vermeiden. Für den Patienten wird damit häufig die Entscheidung gefällt, ob ein festsitzender Zahnersatz, zum Beispiel im Sinne einer Brücke getragen werden kann, oder ob möglicherweise ein herausnehmbarer Ersatz notwendig wird.

Mit dieser Studie ist es dem Behandler einerseits möglich, systemische Fehler zu erkennen, die Versorgungsqualität zu verbessern und andererseits, dem Patienten auch im Rahmen der Qualitätssicherung eine prozentuale Angabe über die Erfolgsaussichten einer Wurzelspitzenresektion an einem bestimmten Zahn auf zu zeigen.